

Universitätsstadt Tübingen

Fachabteilung Kunst, Kultur und internationale Beziehungen
Klingebiel, Stephan Telefon: 07071 204-1386
Gesch. Z.: 40/

Vorlage 164/2023
Datum 30.05.2023

Beschlussvorlage

zur Vorberatung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Behandlung im **Gemeinderat**

| | |
|-----------------|---|
| Betreff: | Aufbau einer Solidaritätspartnerschaft mit einer Stadt in der Ukraine |
| Bezug: | 558/2022, 558a/2022 |
| Anlagen: | Anlage 1_Liste der vorgeschlagenen Städte Anlage 2_Allgemeine Informationen zu Kremenschuk |

Beschlussantrag:

Die Universitätsstadt Tübingen beschließt den Aufbau einer Solidaritätspartnerschaft mit der Stadt Kremenschuk in der Ukraine.

Finanzielle Auswirkungen

Der Beschluss der Partnerschaft allein hat keine unmittelbaren finanziellen Auswirkungen. Es werden aber anschließend Projekte folgen, die einen höheren Finanzierungsbedarf nach sich ziehen werden: Zu Beginn etwa eine Einladung an eine Delegation für die Unterzeichnung der Solidaritätspartnerschaft, in der Folge Sach- und Personalmittel, um die Partnerschaft zu betreuen und Projekte zu finanzieren. Die Verwaltung wird, je nach Entwicklung der Partnerschaft, dazu gesonderte Vorlagen in den Gemeinderat einbringen.

Begründung:**1. Anlass / Problemstellung**

Mit einem interfraktionellen Antrag (558/2022) beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung, eine Partnerschaft mit einer Stadt in der Ukraine zu eingehen. In Vorlage 558a/2022 zeigte die Verwaltung den möglichen weiteren Weg für den Findungsprozess auf. Dabei wurde vorgeschlagen, die Bürgerschaft in den Auswahlprozess einzubeziehen

und zunächst mit einer Solidaritätspartnerschaft zu beginnen. Dieser Prozess ist nun abgeschlossen und es kann eine Empfehlung für eine Stadt gegeben werden.

2. Sachstand

Mit Beginn der Suche nach einer passenden Stadt wurde die Bürgerschaft aufgerufen Vorschläge für Städte einzureichen. Auch erhielt die Verwaltung im Zuge ihrer vorbereitenden Recherchen weitere Vorschläge, u.a. von der SKEW. Insgesamt wurden 22 verschiedene Städte genannt, darunter auch einige Doppelnennungen (siehe Anlage 1). Aus diesen Vorschlägen erstellte die Verwaltung eine Shortlist von neun Städten. Einige wurden ausgeschlossen, da sie zu groß oder zu klein sind, einige andere, da sie schon mehrere Partnerschaften mit deutschen Städten haben.

Die neun verbleibenden Städte wurden bei einer Bürgerinformationsveranstaltung am 2. Mai 2023 vorgestellt. An der Veranstaltung, die auch Workshop-Elemente enthielt, nahmen circa zwei Dutzend Bürgerinnen und Bürger teil. Ein Großteil davon kam aus der Ukraine oder hatte schon eine Verbindung zur Ukraine. Viele Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, um sich für eine Stadt stark zu machen, zu der sie bereits Kontakte pflegten. Ein am Ende der Veranstaltung erhobenes Meinungsbild spiegelte diese Verteilung wieder: An erster Stelle wurde Kremenschuk genannt, es folgte Saksagan, Stadtteil von Krywyj Rih, und an dritter Stelle Poltawa.

Zu diesem Ergebnis bat die Verwaltung zwei zentrale externe Institutionen sowie eine weitere Tübinger zivilgesellschaftliche Gruppe um ihre Einschätzung, mit folgendem Ergebnis:

- Der Generalkonsul der Ukraine in München begrüßt das Engagement von Tübingen, eine Städtepartnerschaft mit der Ukraine einzugehen, als Zeichen der Solidarität sehr. Er empfiehlt Kremenschuk. Poltawa unterhalte bereits sehr gut laufende Partnerschaften, auch passe Kremenschuk mit Blick auf die Bevölkerungszahl besser zu Tübingen. Zudem gebe es dort viele Binnenflüchtlinge sowie ein Veteranenkrankenhaus, das viele Verwundete aufgenommen habe. Der Generalkonsul sieht hier auch materiellen Unterstützungsbedarf. Darüber hinaus begrüße er kulturelle Kontakte und erwarte, dass sich langfristig weitere Felder der partnerschaftlichen Zusammenarbeit ergeben können. Generell sei er mit jeder Entscheidung des Tübinger Gemeinderats einverstanden und biete seine Unterstützung an.
- Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) sieht sowohl Kremenschuk als auch Poltawa als passend an. Da es zu Kremenschuk allerdings schon viele Jahre zivilgesellschaftliche Kontakte gebe, sei eine Partnerschaft mit dieser Stadt folgerichtig. Beide Städte seien kaum von Zerstörungen betroffen, aber in ähnlicher Weise mit Binnenflüchtlingen und der Versorgung der Frontlinie beschäftigt, sodass keine der beiden Städte derzeit mehr Unterstützung benötige als die andere. Beide haben bereits einen deutschen Partner: Kremenschuk hat seit 2022 eine unterstützende Verbindung mit Gelsenkirchen, Poltawa pflegt eine über 25-jährige Partnerschaft mit den Städten Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen und Ostfildern.
- Die West-Ost-Gesellschaft Tübingen spricht sich ebenfalls für eine Partnerschaft mit Kremenschuk aus. Sie hat schon über viele Jahre Verbindungen und einige Projekte durchgeführt. Dabei arbeitet sie eng mit der Tübinger Künstlergruppe „Ort für Kunst

e.V.“ und dem Ukrainischen Verein zusammen. Hier pflegt seit über 25 Jahren eine Gruppe von Engagierten um eine Tübinger Künstlerin aus Kremenschuk Kontakte in die Stadt.

3. Vorschlag der Verwaltung

Die Verwaltung empfiehlt, eine Solidaritätspartnerschaft mit Kremenschuk in der Ukraine aufzubauen. Dafür sprechen die eindeutigen Voten der befragten Einrichtungen und die Tatsache, dass bereits zivilgesellschaftliche Kontakte nach Kremenschuk bestehen. Darüber hinaus hat die Stadt Kremenschuk schon im Jahr 2019 das Ansinnen an die Universitätsstadt Tübingen herangetragen, eine partnerschaftliche Beziehung einzugehen. Im Sinne des interfraktionellen Antrags sieht die Verwaltung den Bedarf in Kremenschuk an solidarisch-materieller Unterstützung als gegeben. Gleichzeitig kann über bestehende und neue zivilgesellschaftliche Kontakte im Bereich der Kultur ein Zeichen partnerschaftlicher Solidarität gesetzt werden. Zusätzlich könnte ein Fachaustausch zwischen den Verwaltungen angestoßen werden, etwa in den Bereichen nachhaltige Energieversorgung und Wärmenetze oder Stadtentwicklung. Kremenschuk verfügt über eine Universität, die vor allem im Bereich Ingenieurs- und Naturwissenschaften sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ein breites Angebot hat und somit viele Schnittstellen für eine Zusammenarbeit bietet (siehe Anlage 2).

Eine Entscheidung für eine andere Stadt scheint der Verwaltung nicht praktikabel und eher zufällig; hier müssten gegebenenfalls noch weitere Recherchen angestellt werden.

Als nächste Schritte zum Aufbau der Beziehung schlägt die Verwaltung vor: Zunächst wird die Verwaltung von Kremenschuk kontaktiert – das Generalkonsulat hat hier Unterstützung signalisiert – und z.B. erste Online-Treffen vereinbart. Gemeinsam werden Ziele und Arbeitsfelder der Partnerschaft definiert, die sich anschließend in einem Partnerschaftsvertrag, der auf beiden Seiten unterzeichnet wird, wiederfinden. Aus Sicht der Verwaltung sollte die Solidaritätspartnerschaft vorerst bis fünf Jahre nach Beendigung des Krieges geschlossen werden. Angesichts der Ungewissheit, wann der Krieg beendet sein wird, ist dies auch als Zeichen zu verstehen, dass mit der Solidarität längerfristig zu rechnen ist. Anschließend soll mit Kremenschuk die bisherige Zusammenarbeit evaluiert und gemeinsam über Form und Zeitraum einer weiteren Verbindung entschieden werden. Eine Verlängerung der Solidaritätspartnerschaft oder eine Überführung in eine formale Städtepartnerschaft ist grundsätzlich möglich.

4. Lösungsvarianten

- 4.1. Die Solidaritätspartnerschaft wird ohne jede zeitliche Beschränkung geschlossen und von vorneherein auf Dauer angelegt.
- 4.2. Es wird eine Solidaritätspartnerschaft mit einer anderen Stadt in der Ukraine geschlossen, z.B. Poltawa.
- 4.3. Es wird keine Solidaritätspartnerschaft geschlossen.

5. Klimarelevanz

Mit Abschluss der Partnerschaft werden in Zukunft Reisen zwischen beiden Städten stattfinden. Flüge werden grundsätzlich kompensiert. Reiseverkehr und Transporte mit Klimaauswirkungen werden jedoch nicht zu vermeiden sein. Langfristig kann die Partnerschaft dazu beitragen, grüne Technologien in Kremenschuk zu unterstützen und so einen positiven Effekt aufs Klima zu erzielen.